

Wollmershäuser, Timo

Article

Konjunkturelle Auswirkungen der zweiten Coronawelle auf ausgewählte Wirtschaftsbereiche

ifo Schnelldienst Digital

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Wollmershäuser, Timo (2021) : Konjunkturelle Auswirkungen der zweiten Coronawelle auf ausgewählte Wirtschaftsbereiche, ifo Schnelldienst Digital, ISSN 2700-8371, ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 2, Iss. 5, pp. 1-6

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/233894>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Timo Wollmershäuser

Konjunkturelle Auswirkungen der zweiten Coronawelle auf ausgewählte Wirtschaftsbereiche

ifo Schnelldienst digital
ISSN 2700-8371

Herausgeber: ifo Institut, Poschingerstraße 5, 81679 München,
Telefon +49(89)9224-0, Telefax +49(89)985369, E-Mail: ifo@ifode.de

Redaktion: Dr. Marga Jennewein, Dr. Cornelia Geißler.

Redaktionskomitee: Prof. Dr. Dr. h.c. Clemens Fuest, Dr. Yvonne Giesing, Dr. Christa Hainz, Prof. Dr. Chang Woon Nam.

Vertrieb: ifo Institut

Erscheinungsweise: unregelmäßig

Nachdruck und sonstige Verbreitung (auch auszugsweise): Nur mit Quellenangabe und gegen Einsendung eines Belegexemplars. Kommerzielle Verwertung der Daten, auch über elektronische Medien, nur mit Genehmigung des ifo Instituts.

im Internet:
<https://www.ifo.de>

Timo Wollmershäuser

Konjunkturelle Auswirkungen der zweiten Coronawelle auf ausgewählte Wirtschaftsbereiche

Seit Herbst 2020 hat das Coronavirus Deutschland mit einer zweiten Infektionswelle fest im Griff. Die damit verbundenen unmittelbaren wirtschaftlichen Kosten ergeben sich zum einen aus Verhaltensänderungen von Unternehmen und Verbrauchern, die zum Schutz vor einer Ansteckung soziale Kontakte meiden. Zum anderen hat die Bundesregierung erneut einen Shutdown für die Wirtschaftsbereiche verhängt, in denen soziale Kontakte ein wichtiger Bestandteil des Geschäftsmodells sind. Seit dem 2. November sind Betriebe des Gastgewerbes, Freizeit-, Kultur- und Sporteinrichtungen sowie Dienstleistungsbetriebe im Bereich der Körperpflege geschlossen. Mitte Dezember wurde der Shutdown dann verschärft und Teile des stationären Einzelhandels und Friseursalons geschlossen.

Im Unterschied zur ersten Coronawelle, in der alle Bereiche der deutschen Wirtschaft ihre Aktivität drosselten, zeichnet sich bislang für das Winterhalbjahr 2020/2021 eine gesplante Entwicklung ab. In der Industrie und im Baugewerbe sowie in industrie- und baunahen Dienstleistungsbereichen schätzen aktuell die vom ifo Institut befragten Unternehmer ihre Geschäftslage überdurchschnittlich und mehrheitlich positiv ein (vgl. Abb. 1).¹ Insbesondere die Industrieunternehmen setzten ihre Erholung bis zuletzt fort, nach einem kräftigen Einbruch im zweiten Quartal 2020. Ganz anders stellt sich hingegen die Situation bei den eher konsumnahen Dienstleistern dar, in denen auch soziale Kontakte eine wichtige Rolle spielen.² Im Spätsommer wurde dort die Erholung von der ersten Coronawelle jäh unterbrochen und insbesondere im Gastgewerbe und bei den Sonstigen Dienstleistern (die unter anderem die Freizeit-, Kultur- und Sporteinrichtungen sowie die Friseur- und Kosmetiksalons umfassen) trübte sich die Geschäftslage erneut ein. Aktuell schätzen die befragten Unternehmer in diesen Bereichen ihre Lage unterdurchschnittlich und mehrheitlich negativ ein.

¹ Die in dieser Gruppe zusammengefassten Wirtschaftsabschnitte C (Verarbeitendes Gewerbe), F (Baugewerbe), J (Information und Kommunikation), L (Grundstücks- und Wohnungswesen) und M (freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister) erbringen etwa die Hälfte der deutschen Wirtschaftsleistung. Die Bezeichnung der Wirtschaftsabschnitte mit Großbuchstaben orientiert sich an der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

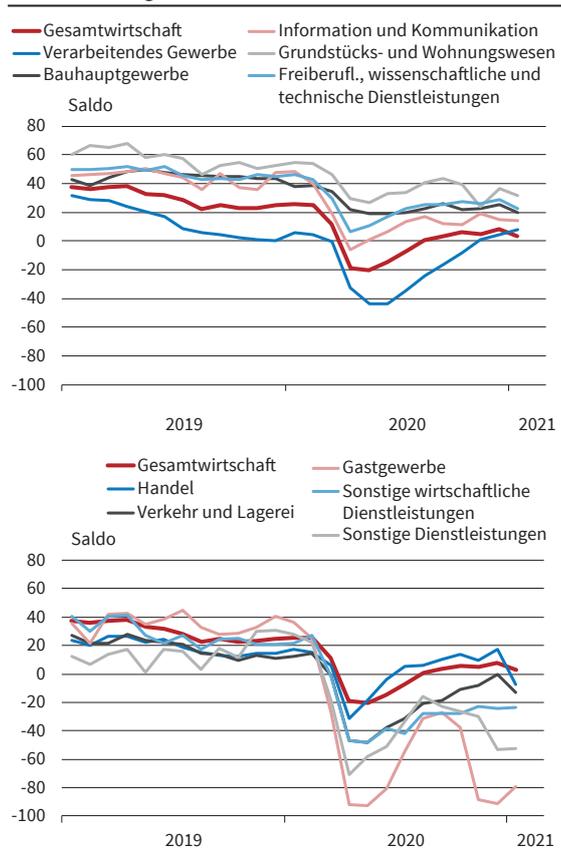
² Zu dieser Gruppe zählen die Wirtschaftsabschnitte G (Handel), H (Verkehr), I (Gastgewerbe), N (Sonstige Unternehmensdienstleister) und RS (Sonstige Dienstleister), die etwa ein Viertel der deutschen Wirtschaftsleistung erbringen.

IN KÜRZE

Die zweite Coronawelle wird die deutsche Konjunktur im Winterhalbjahr 2020/2021 dämpfen. Allerdings sind die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen deutlich geringer als während der ersten Welle im Frühjahr 2020. Die aktuellen Ergebnisse der ifo Unternehmensbefragungen deuten darauf hin, dass die Wirtschaftsleistung nur in den konsumnahen Dienstleistungsbereichen zurückgehen dürfte, in denen soziale Kontakte ein wichtiger Bestandteil des Geschäftsmodells sind. Zusammengekommen dämpfen die betroffenen Wirtschaftsbereiche die Veränderungsrate des Bruttoinlandsprodukts im vierten Quartal 2020 um etwa einen halben Prozentpunkt und im ersten Quartal 2021 nochmals um knapp einen Prozentpunkt. Dabei wird unterstellt, dass die mit der Infektionswelle in Verbindung stehenden Verhaltensänderungen und Politikmaßnahmen unverändert bis einschließlich März bestehen bleiben. Verglichen mit der Bruttowertschöpfung im letzten Vorkrisenquartal, dem vierten Quartal 2019, dürfte demnach die reale Wirtschaftsleistung in den betroffenen Wirtschaftsbereichen im ersten Quartal 2021 um etwa 20 Mrd. Euro niedriger liegen. Pro Woche entgeht damit Wertschöpfung in Höhe von 1,5 Mrd. Euro. Insgesamt aber dürfte aufgrund der weiterhin gut laufenden Industrie- und Baukonjunktur das Bruttoinlandsprodukt zu Jahresbeginn nicht zurückgehen, sondern stagnieren.

In diesem Beitrag wird mit Hilfe der aktuellen Ergebnisse der ifo Unternehmensbefragungen der Rückgang der Wirtschaftsleistung in den eher konsumnahen Wirtschaftsbereichen während der zweiten Coronawelle im Winterhalbjahr 2020/2021 abgeschätzt. Die Abgrenzung der Wirtschaftsbereiche erfolgt dabei nach den sogenannten Wirtschaftsabschnitten, für die das Statistische Bundesamt vierteljährliche Zeitreihen für die Bruttowertschöpfung zur Verfügung stellt. In einem ersten Schritt wird zunächst die aktuelle Entwicklung des nominalen Umsatzes in den jeweiligen Wirtschaftsbereichen abgeschätzt. Dabei wird auf den in den Jahren 2019 und 2020 beobachteten Zusammenhang zwischen dem nominalen Umsatz eines Wirtschaftsbereichs und der ifo Geschäftslage (jeweils in ersten Differenzen) zu-

Abb. 1

ifo Geschäftslage nach Wirtschaftsabschnitten


Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

© ifo Institut

rückgegriffen. Der kurze Schätzzeitraum erklärt sich dadurch, dass in einigen der betrachteten Wirtschaftsbereiche der Zusammenhang zwischen den Umsätzen und der ifo Geschäftslage in normalen Konjunkturphasen nur sehr gering ist und erst während der Coronakrise sowohl statistisch als auch quantitativ signifikant wird. Vereinfachend wird angenommen, dass die ifo Geschäftslage, die bis Januar 2021 vorliegt, bis Ende des ersten Quartals unverändert auf dem Niveau von Januar verharrt. Diese Vorgehensweise kann unter anderem dadurch begründet werden, dass eine grundlegende Änderung des Verhaltens und der Politik wohl frühestens im Frühjahr mit fortschreitender Durchimpfung der Bevölkerung zu erwarten ist. Im zweiten Schritt wird der in den Jahren 2010 bis 2020 beobachtete Zusammenhang zwischen dem nominalen Umsatz eines Wirtschaftsbereichs und der preisbereinigten Bruttowertschöpfung (jeweils in ersten Differenzen) zur Prognose der Bruttowertschöpfung bis zum ersten Quartal 2021 verwendet.

WIRTSCHAFTSBEREICHE IM EINZELNEN

Die Abschätzung der aktuellen Umsatzentwicklung im **Handel** wird zunächst für die drei Handelssparten Kfz-Handel (Abschnitt G.45), Großhandel (Abschnitt G.46) und Einzelhandel (Abschnitt G.47) getrennt vorgenommen, da bei den Umsätzen unterschiedliche Da-

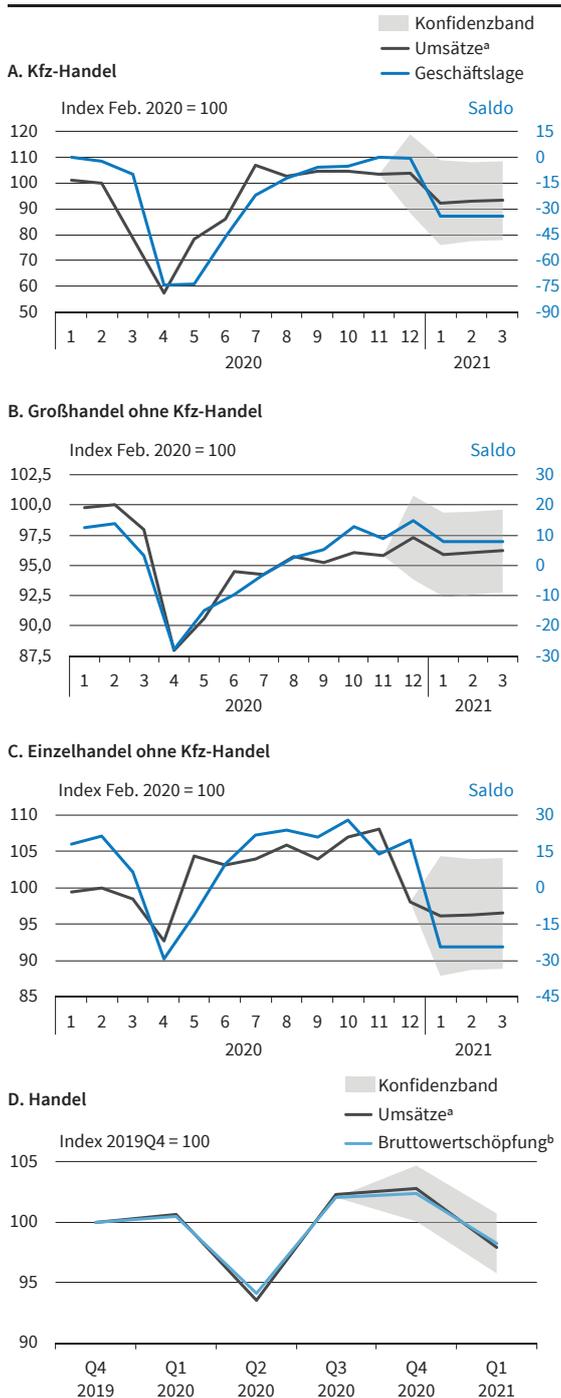
tenstände vorliegen. Während beim Großhandel und beim Kfz-Handel bislang nur Werte vom November zur Verfügung stehen, wurden Anfang Februar bereits die Dezember-Umsätze im Einzelhandel veröffentlicht. Insbesondere beim Einzelhandel dürfte der zu erwartende Umsatzeinbruch im Januar ähnlich kräftig ausfallen wie während der ersten Coronawelle im April 2020; darauf deutet die ifo Geschäftslage hin (vgl. Abb. 2). Dass die Unternehmensbefragungen den Umsatzeinbruch im Dezember noch nicht anzeigten, ist dadurch zu erklären, dass ein Großteil der Befragungsergebnisse in der ersten Monatshälfte und damit vor der Entscheidung der Bundesregierung, Teile des Einzelhandels zu schließen, eingegangen sind. Die Lageeinschätzung während des Shutdowns wurde dann in der Januar-Befragung korrigiert. Auch beim Kfz-Handel dürften die Umsätze spätestens zu Jahresbeginn kräftig zurückgegangen sein, da die Schließung von Teilen des Einzelhandels auch den Kfz-Handel umfasst. Im Vergleich zur ersten Coronawelle dürften die Umsätze ausgehend von der Lageeinschätzung der Kfz-Einzelhändler jedoch höher liegen; darauf deuten auch die Anfang Februar veröffentlichten Zahlen zu den Kfz-Neuzulassungen im Januar hin. Ganz anders als während der ersten Coronawelle stellt sich die Lage derzeit im Großhandel dar, in dem 50% der Wertschöpfung des Handels erbracht werden. Nach den vorliegenden Umfragen kann im Großhandel bislang allenfalls von einem leichten Rückgang, aber keinem Umsatzeinbruch ausgegangen werden. Zu dieser unterschiedlichen Entwicklung sowohl im Vergleich zu den anderen Handelssparten als auch im Vergleich zur Situation im April 2020 trägt bei, dass die Konjunktur in der Industrie und der Bauwirtschaft, die zu den wichtigsten Abnehmern des Großhandels zählt, bislang von der zweiten Coronawelle nicht erfasst wurde und auch nach den vorliegenden Stimmungsindikatoren weiterhin gut laufen dürfte.

Im Handel insgesamt wird damit nach einem geringen Plus im vierten Quartal 2020 in Höhe von 0,4% der Umsatz im ersten Quartal unter den genannten Annahmen über die Dauer des Shutdowns wohl um 4,7% zurückgehen. Die Bruttowertschöpfung folgt dem Verlauf des Umsatzes und geht nach einem leichten Anstieg im vierten Quartal in Höhe von 0,3% im ersten Quartal kräftig um 4,0% zurück (vgl. Tab. 1). Das Niveau der Bruttowertschöpfung dürfte damit während der zweiten Coronawelle deutlich über dem der ersten Welle liegen, was maßgeblich auf die gute Konjunktur im Großhandel zurückzuführen ist.

Der Wirtschaftsabschnitt **Verkehr** wird durch die Coronawelle ganz unterschiedlich getroffen. Während die Personenbeförderung durch die Einschränkung sozialer Kontakte stark in Mitleidenschaft gezogen ist, profitiert der Warenverkehr durch den zunehmenden Onlinehandel und die gute Lage in der Industrie und der damit in Verbindung stehenden Nachfrage nach Logistikdienstleistungen. Insgesamt hat sich die Stimmung bei den Verkehrsdienstleistern bis Ende vergan-

Abb. 2

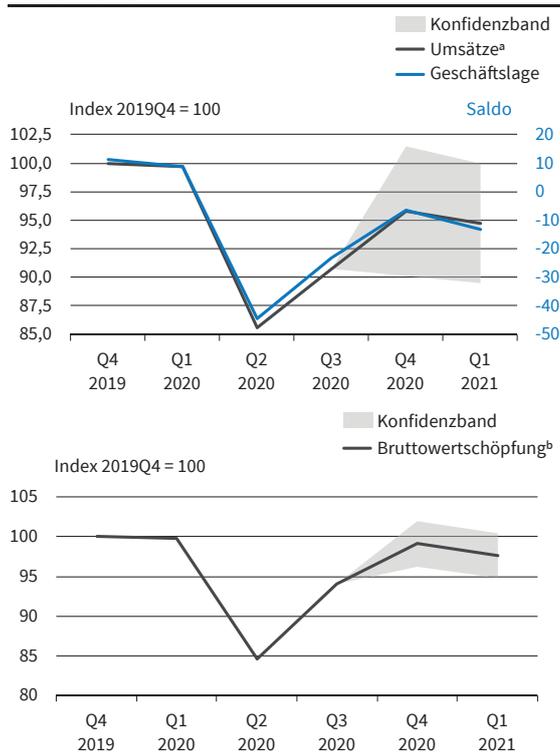
ifo Geschäftslage, Umsatz und Bruttowertschöpfung im Handel



^a Nominal, kalender- und saisonbereinigt.
^b Preis-, saison- und kalenderbereinigt.
Quelle: Statistisches Bundesamt; ifo Konjunkturumfragen; Schätzungen des ifo Instituts. © ifo Institut

Abb. 3

ifo Geschäftslage, Umsatz und Bruttowertschöpfung im Bereich Verkehr



^a Index, in Preisen von 2015.
^b Preis-, saison- und kalenderbereinigt.
Quelle: Statistisches Bundesamt; ifo Konjunkturumfragen; © ifo Institut

fung um 5,4% niederschlägt (vgl. Abb. 3 und Tab. 1). Im ersten Quartal 2021 wird sich die Dynamik unter den getroffenen Annahmen etwas abschwächen und die Wirtschaftsleistung um 1,5% schrumpfen. Zwar nimmt damit der Abstand zum Niveau der Bruttowertschöpfung, das vor Ausbruch der Coronakrise erwirtschaftet wurde, wieder etwas zu; allerdings dürfte der Einbruch deutlich geringer sein als während der ersten Coronawelle im zweiten Quartal 2020.

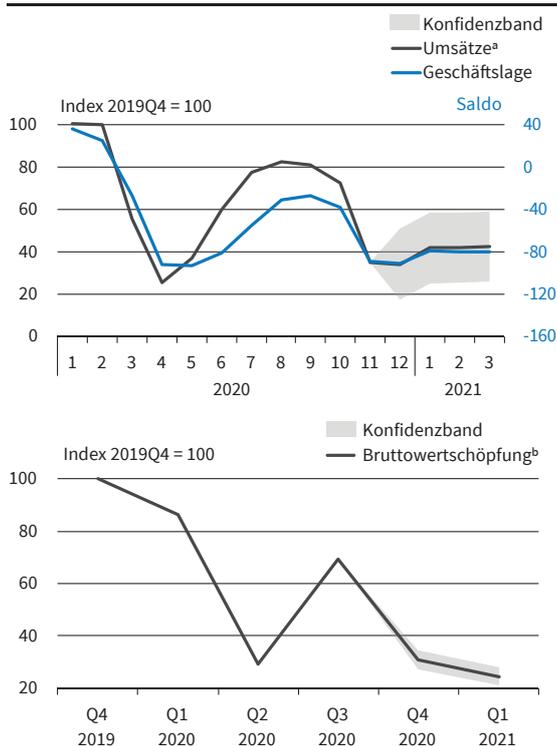
Im **Gastgewerbe** dürften die Umsätze während der zweiten Coronawelle ähnlich kräftig eingebrochen sein wie im April 2020. Darauf deuten die Ergebnisse der ifo Unternehmensbefragungen bereits seit November hin (vgl. Abb. 4). Im Unterschied zur ersten Welle dauert die Durststrecke allerdings mehrere Monate, so dass das Niveau der Bruttowertschöpfung in diesem Bereich (unter den getroffenen Annahmen über die Dauer des Shutdowns) im ersten Quartal 2021 unter das Niveau des zweiten Quartals 2020 sinken dürfte. Entsprechend dürften die Schrumpfungsraten der Bruttowertschöpfung mit 56% im vierten Quartal 2020 und 20% im ersten Quartal 2021 zusammengenommen höher sein als im ersten Halbjahr 2020 (vgl. Tab. 1).

Bei den **Unternehmensdienstleistern** weist das Statistische Bundesamt nur eine zusammengefasste Bruttowertschöpfung der Abschnitte M (Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister, Anteil in Höhe von 56% an den Unternehmensdienstleis-

genen Jahres kontinuierlich verbessert und erst im Januar eingetrübt. Da für diesen Wirtschaftsabschnitt keine monatlichen Umsätze vorliegen, wurde die Abschätzung der aktuellen Entwicklung im Winterhalbjahr 2020/2021 mit vierteljährlichen Daten vorgenommen. Demnach dürfte im vierten Quartal 2020 nochmals ein kräftiges Umsatzplus erwirtschaftet worden sein, das sich in einem Anstieg der Bruttowertschöp-

Abb. 4

ifo Geschäftslage, Umsatz und Bruttowertschöpfung im Gastgewerbe



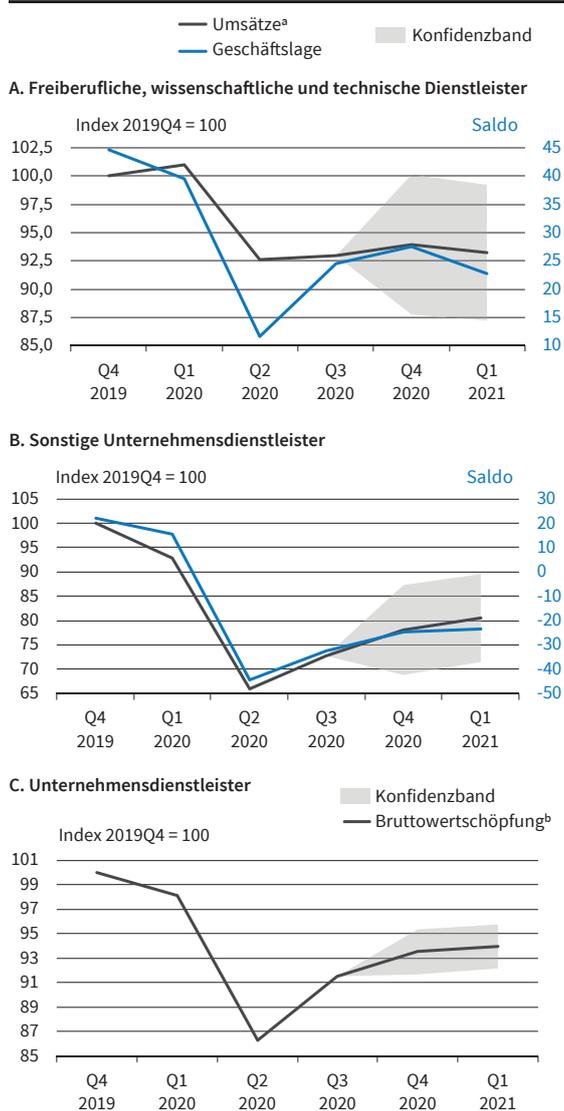
^a Index, in Preisen von 2015.
^b Preis-, saison- und kalenderbereinigt.
 Quelle: Statistisches Bundesamt; ifo Konjunkturumfragen; Schätzungen des ifo Instituts. © ifo Institut

tern) und N (Sonstige Unternehmensdienstleister, Anteil: 44%) aus. Allerdings ist die Entwicklung in diesen beiden Abschnitten während der zweiten Coronawelle sehr unterschiedlich. In Abschnitt M befinden sich eher industrie- und baunahe Dienstleister (wie z.B. Unternehmensberatungen und Architekturbüros), deren Stimmung überdurchschnittlich positiv ist und sich erst zu Beginn des Jahres 2021 leicht eingetrübt hat. Die Sonstige Unternehmensdienstleister im Abschnitt N umfassen dagegen auch konsumnahe Dienstleister (wie z.B. Reisebüros und -veranstalter, Wach- und Sicherheitsdienste), die unter der Begrenzung sozialer Kontakte leiden. Entsprechend fiel bereits die Erholung der Umsätze nach der ersten Coronawelle im Sommer 2020 vergleichsweise schwach aus (vgl. Abb. 5). Die seit November stagnierende ifo Geschäftslage deutet auf keine Besserung hin. Damit dürfte die Bruttowertschöpfung der Unternehmensdienstleister insgesamt nach einem geschätzten Anstieg von 2,2% im vierten Quartal 2020 zu Jahresbeginn nur noch um 0,5% zulegen (vgl. Tab. 1).

Bei den **Sonstigen Dienstleistern** fällt die Abschätzung der konjunkturellen Auswirkungen der zweiten Coronawelle etwas schwerer, da für die darunter zusammengefassten Wirtschaftsabschnitte R (Kunst, Unterhaltung und Erholung; Anteil in Höhe von 36% an den Sonstigen Dienstleistern), S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen; Anteil: 58%) und T (Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren

Abb. 5

ifo Geschäftslage, Umsatz und Bruttowertschöpfung bei den Unternehmensdienstleistern



^a Nominal, kalender- und saisonbereinigt.
^b Preis-, saison- und kalenderbereinigt.
 Quelle: Statistisches Bundesamt; ifo Konjunkturumfragen; Schätzungen des ifo Instituts. © ifo Institut

und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf; Anteil: 6%) vom Statistischen Bundesamt keine Umsätze veröffentlicht werden. Deshalb wird die Bruttowertschöpfung unmittelbar auf die ifo Geschäftslage regressiert, die zumindest für die Abschnitte R und S und damit für 94% der Sonstigen Dienstleister vorliegt. Da Beobachtungen vor der Coronakrise keinen Erklärungsgehalt für die Bruttowertschöpfung haben, wurde für diese Schätzung lediglich der Zeitraum ab 2019 herangezogen. Die zweite Coronawelle zeigte bereits im Spätsommer 2020 erste Spuren bei den Sonstigen Dienstleistern, und die ifo Geschäftslage begann sich allmählich wieder zu verschlechtern (vgl. Abb. 6). Zum Jahreswechsel 2020/2021 erreichte die Stimmung ihren vorläufigen Tiefpunkt, der allerdings höher lag als während der ersten Coronawelle im April 2020.

Demnach dürfte die Bruttowertschöpfung bei den Sonstigen Dienstleistern seit Herbst zwar wieder mit Raten von 3,2% im vierten Quartal und 4,3% im ersten Quartal schrumpfen (vgl. Tab. 1). Allerdings wird der Wert der dort erbrachten Dienstleistungen im ersten Quartal 2021 wohl etwas höher sein als im zweiten Quartal 2020.

ZUSAMMENFASSUNG

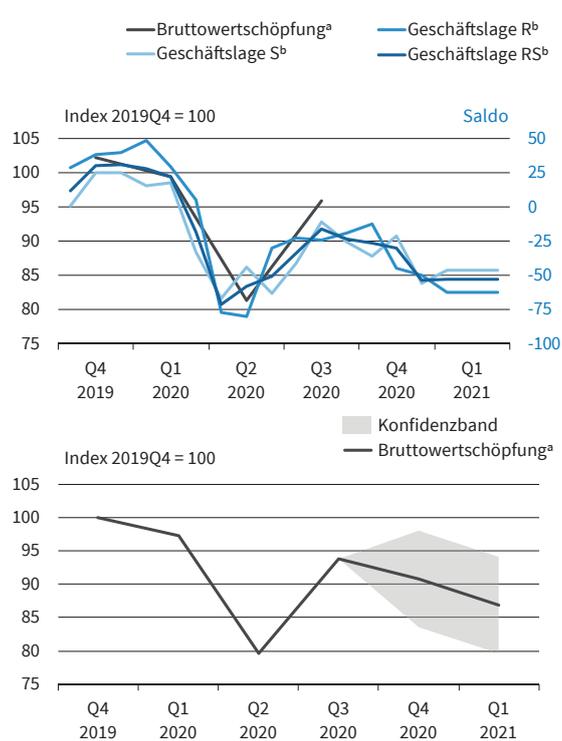
Insgesamt wird die zweite Coronawelle die Konjunktur in den betrachteten Wirtschaftsbereichen im Winterhalbjahr dämpfen. Die Veränderungsrate des Bruttoinlandsprodukts dürfte im vierten Quartal 2020 um etwa einen halben Prozentpunkt und im ersten Quartal 2021 nochmals um knapp einen Prozentpunkt reduziert werden (vgl. Wachstumsbeiträge in Tab. 1). Während vor allem im Gastgewerbe die konjunktur-dämpfenden Impulse derzeit eine ähnliche Größenordnung einnehmen dürften wie während der ersten Coronawelle, fallen sie im Handel sowie bei den Verkehrs- und Unternehmensdienstleistern deutlich geringer aus. Hierin schlägt sich vor allem nieder, dass gewichtige Teile dieser Wirtschaftsbereiche von der gut laufenden Industrie- und Baukonjunktur profitieren.

Verglichen mit der Bruttowertschöpfung im vierten Quartal 2019 und damit dem letzten Vorkrisenquartal dürfte nach dieser Prognose die reale Wirtschaftsleistung in den betrachtenden Wirtschaftsbereichen im ersten Quartal 2021 um etwa 20 Mrd. Euro niedriger liegen. Da es innerhalb dieses Quartals annahmegemäß weder Verhaltens- noch Politikänderungen gibt, verteilt sich der aus der zweiten Coronawelle resultierende Verlust gleichmäßig. Pro Woche entgeht damit reale Wertschöpfung in Höhe von 1,5 Mrd. Euro. Bei derartigen Verlustrechnungen kommt es natürlich immer auf das kontrafaktische Szenario an, das sich ohne Coronakrise eingestellt hätte. Wären die betrachteten Wirtschaftsbereiche beispielsweise so gewachsen wie im Schnitt der fünf Jahre zuvor, hätte man in ersten Quartal 2021 eine Wertschöpfung in Höhe von 237 Mrd. Euro erwarten können, und der so berechnete Verlust läge bei etwas über 25 Mrd. Euro oder eben 2,0 Mrd. Euro pro Woche.

Die hier ausgewiesenen Verluste beziehen sich ausdrücklich nur auf die betrachteten Wirtschaftsbereiche und lassen Auswirkungen der zweiten Coronawelle auf andere Wirtschaftsbereiche unberücksichtigt. So gab es während der ersten Welle beispielsweise auch im Erziehungs- und Gesundheitswesen kräftige Einbrüche der Wirtschaftsleistung, die auf die Schließung von Kinderbetreuungseinrichtungen, die Unterauslastung von Arztpraxen sowie die Freihaltung von Krankenhauskapazitäten zurückzuführen ist. Die in diesem Zusammenhang nicht geleisteten Arbeitsstunden der Beschäftigten erklären einen Großteil des Rückgangs der Bruttowertschöpfung im Abschnitt **Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit**, der im ersten und zweiten Quartal 2020 zusammen-

Abb. 6

ifo Geschäftslage und Bruttowertschöpfung bei den Sonstigen Dienstleistern (RST) ^b



^a Preis-, saison- und kalenderbereinigt.
^b S = Sonstige Dienstleistungen; R = Kunst, Unterhaltung und Erholung;
 T = Haushaltsnahe Dienstleistungen.
 Quelle: Statistisches Bundesamt; ifo Konjunkturumfragen;
 Schätzungen des ifo Instituts. © ifo Institut

genommen mit 9,1% im Vergleich zum Schlussquartal 2019 zu Buche schlug. Damit wurden in diesem Wirtschaftsbereich, der einen Anteil von knapp 20% an der gesamten Bruttowertschöpfung hat, im zweiten Quartal 2020 etwa 12 Mrd. Euro weniger erwirtschaftet als vor Ausbruch der Krise. Würde man einen ähnlichen Rückgang im ersten Quartal 2021 erwarten, würden sich die Wertschöpfungsverluste pro Woche um 1 Mrd. Euro erhöhen. Allerdings sind Prognosen für die Auswirkungen der zweiten Coronawelle auf diesen Wirtschaftsbereich schwierig, da zeitnahe Konjunkturindikatoren für das Erziehungs- und Gesundheitswesen, etwa in Form von Unternehmensbefragungen, nicht vorliegen. Lediglich bei der Kinderbetreuung gibt es im Corona-KiTa-Dashboard³ Hinweise darauf, dass die Auslastung der Einrichtungen derzeit mit 45% deutlich höher ist als im April 2020, als die Auslastung bei nur 5% lag. Demnach ist davon auszugehen, dass die Wertschöpfungsverluste in diesem Bereich derzeit deutlich geringer sein sollten während der ersten Coronawelle.

Unsicher ist zudem, ob sich die Konjunktur in der Industrie und im Baugewerbe sowie in industrie- und baunahen Dienstleistungsbereichen weiter von der Coronawelle abkoppeln kann. Zwar schätzen aktuell die vom ifo Institut befragten Unternehmer ihre Ge-

³ Verfügbar unter: <https://corona-kita-studie.de/ergebnisse#c1>.

Tab. 1

Bruttowertschöpfung (preis-, saison- und kalenderbereinigt) in ausgewählten Wirtschaftsbereichen

	Statistisches Bundesamt				Schätzung des ifo Instituts	
	Q4 2019	Q1 2020	Q2 2020	Q3 2020	Q4 2020	Q1 2021
Veränderung ggü. Vorquartal in %						
Handel (G)	0,5	0,5	- 6,4	8,5	0,3	- 4,0
Verkehr (H)	- 1,8	- 0,2	- 15,3	11,2	5,4	- 1,5
Gastgewerbe (I)	2,0	- 13,8	- 66,0	137,3	- 55,8	- 20,3
Unternehmensdienstleister (MN)	0,1	- 1,9	- 12,0	6,1	2,2	0,5
Sonstige Dienstleister (RST)	- 0,1	- 2,7	- 18,1	17,8	- 3,2	- 4,3
Wachstumsbeiträge in Prozentpunkten						
Handel (G)	0,1	0,1	- 0,6	0,9	0,0	- 0,4
Verkehr (H)	- 0,1	0,0	- 0,7	0,5	0,2	- 0,1
Gastgewerbe (I)	0,0	- 0,2	- 1,1	2,3	- 0,9	- 0,3
Unternehmensdienstleister (MN)	0,0	- 0,2	- 1,4	0,7	0,3	0,1
Sonstige Dienstleister (RST)	0,0	- 0,1	- 0,7	0,7	- 0,1	- 0,2
Summe (G + H + I + MN + RST)	0,0	- 0,5	- 4,5	5,0	- 0,5	- 0,9
verkettete Volumenangaben in Mrd. Euro						
Handel (G)	74,3	74,7	69,9	75,8	76,1	73,0
Verkehr (H)	32,5	32,4	27,5	30,6	32,2	31,7
Gastgewerbe (I)	11,8	10,2	3,5	8,2	3,6	2,9
Unternehmensdienstleister (MN)	85,1	83,5	73,4	77,9	79,6	80,0
Sonstige Dienstleister (RST)	27,7	26,9	22,0	25,9	25,1	24,0
Summe (G + H + I + MN + RST)	231,4	227,7	196,3	218,4	216,6	211,7

Quelle: Statistisches Bundesamt (Datenstand November 2020); ab Q4 2020 Prognose des ifo Instituts.

schäftslage überdurchschnittlich und mehrheitlich positiv ein. Allerdings haben sich die Geschäftsaussichten für die kommenden sechs Monate zu Jahresbeginn etwas eingetrübt. Insgesamt hält das ifo Institut bislang für diese Wirtschaftsbereiche an seiner Prognose vom Dezember 2020 fest und geht von positiven, wenngleich abnehmenden Wachstumsbeiträgen zur

gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung aus. Zusammengenommen werden diese Wirtschaftsbereiche den Rückgang der Wirtschaftsleistung in den von der Coronawelle unmittelbar betroffenen Dienstleistungsbereichen wohl kompensieren, so dass das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal 2021 noch einmal stagnieren dürfte.